

Zu schüchtern fürs Lehrerdasein?

Beitrag von „Maddie64“ vom 15. März 2025 16:26

Hallo zusammen,

ich bin schon das ganze Wochenende am Grübeln. Vielleicht unbegründet, vielleicht doch aus gutem Grund - ich weiß es nicht.

Ich studiere im 5.Semester Grundschullehramt (Englisch/Deutsch) und befinde mich gerade in einem 6-wöchigen Praktikum an einer kleinen Schule. Am Montag geht Woche 5 los. Ich habe bisher kleine Sequenzen übernommen, neulich mein erstes Material mitgebracht - lief so semi. Meine Mentorin hat von Anfang an eher kritisiert statt gelobt. Versteht mich nicht falsch: Kritik ist wichtig. Aber jetzt macht mir das ganze ein wenig Bammel.

Zu mir: ich bin immer schon ein eher schüchterner Mensch. Ich beobachte lieber und brauche etwas Zeit, um aufzutauen. Ich bin liebend gerne in der Gesellschaft von Kindern, es hat mir immer schon Spaß gemacht jemandem etwas beizubringen oder Sachen zu korrigieren. Dazu kam dann das relativ gute Gehalt, gute Aussichten für den Ruhestand und da dachte ich: studier ich doch einfach Lehramt.

Jetzt im Praktikum sammle ich so meine ersten Erfahrungen. In Woche 1 meinte meine Mentorin zu mir, dass meine Körpersprache nicht gut wäre. Okay, ich hatte oft die Arme verschränkt. Hab ich mir zu Herzen genommen und geändert. Woche 2: meine Mimik sei zu neutral. Sie wüsste nicht, ob ich Spaß hätte oder genervt wäre. Auch ok, versuche ich halt mehr zu lächeln. In Woche 3 war alles relativ schick, ich hab ein paar Aufträge für Woche 4 bekommen. Und gestern hieß es dann plötzlich, ob ich nicht über eine Berufsberatung nachdenken wolle. Mein Einstieg war nicht gut, die Schüler haben mich nicht gehört als ich sie in den Sitzkreis gerufen hab. Gerade für das Ref sieht sie bei mir erhebliche Schwierigkeiten und man müsse den Beruf mit Leib und Seele wollen und leben. Unterrichten könnte man lernen, aber die Kinder abzuholen und bei sich zu behalten eher weniger. Es ging um schwierige Eltern, schwierige Kinder. Darum, dass sogar sehr erfahrene Lehrkräfte total an ihre Grenzen kommen. Meine Mimik ist wohl immer noch nicht einschätzbar.

Ich bin halt ein schüchterner Mensch. Wenn ich nur unter Kindern bin ist das kein Problem, sobald ein Erwachsener aber da sitzt und mich beobachtet und bewertet schaltet sich bei mir irgendwie der Kopf aus. Generell wurde ich schon oft gefragt, wieso ich denn Lehrerin werden will. Ich war immer eine stille Schülerin, krieg immer noch Herzrasen vor Präsentationen in der Uni. Ich muss dazu sagen, dass es mir Spaß gemacht hat, meine Sequenz zu unterrichten, solange alles lief. Ich hab meine Mentorin hinten drin vergessen. Aber ich weiß nicht ob ich es schaffe, 24 Kinder selbstischer im Griff zu behalten und deren Eltern auch noch gerecht zu werden. Gefühlt nehmen die sich Sachen raus, das kann man sich nicht vorstellen. Aber wem

sage ich das 😞

Ich hab auch eine Vorgeschichte mit sozialer Phobie als ich so um die 16 war, die konnte ich aber zum Glück mit Medikamenten und Therapie ablegen und bin schon lange raus aus dem Thema. Trotzdem ist meine Persönlichkeit halt einfach so wie sie ist. Sätze wie „Lach doch mal!“ und „Komm mal mehr aus dir raus!“ hab ich gefühlt schon 3000 mal in meinem Leben gehört.

Keine Ahnung ob ich so ein Praxissemester und noch schlimmer das Ref schaffen kann. Eigentlich wollte ich mich nicht mein Leben lang von meiner Schüchternheit von Sachen abhalten lassen, aber was wenn es nun mal nicht anders geht?

Das Gespräch am Freitag hat mich meine ganze Motivation gekostet und am liebsten würde ich mich vergraben und am Montag nicht in die Schule fahren. Nach dem Gespräch saß ich noch zur Hospitation in der Klasse und musste mir die Tränen verkneifen. Auf dem Klo hab ich dann doch geheult. Ich hab sogar schon nach alternativen Berufen geschaut, falls ich doch nicht das Zeug zur Lehrerin habe.

Vielleicht ist hier ja irgendjemand, dem es ähnlich ergangen ist oder der vielleicht einen Referendar/eine Referendarin begleitet, die ähnlich ist wie ich? Können solche Leute es schaffen? Oder soll ich es doch lieber bleiben lassen? Zumal mich die anderen Herausforderungen des Berufs genauso belasten: Elterngespräche, stundenlanges Vorbereiten, verhaltensauffällige Schüler. Irgendwie hab ich mir den Beruf idyllischer vorgestellt, so wie zu meiner Schulzeit in 2008 eben. War vielleicht naiv. Ich weiß es nicht.

Ich bin für jede Antwort dankbar, auch wenn ich sie vielleicht tief in mir drin nicht hören will.